

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen. Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

R E P O R T M A I N Z

S E N D U N G:

10.06.2014

<http://www.reportmainz.de>

Forscher unter Korruptionsverdacht: Bei der Max-Planck-Gesellschaft sollen Millionen Forschungsgelder in dunkle Kanäle geflossen sein

Autor: Heiner Hoffmann
Wilm Hüffer

Kamera: Helmut Fischer
Hansi Goldfuß
Thomas Schäfer

Schnitt: Kirsten Thorisch

Moderation Fritz Frey:

Ganz anderes Thema. Wenn es in Deutschland eine renommierte Forschungsorganisation gibt, dann ist es die 1948 gegründete Max-Planck-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft ist sozusagen das Flaggschiff in der Welt der deutschen Forschung. Tausende von Wissenschaftlern arbeiten in über 60 Instituten an unterschiedlichsten Projekten und Erfindungen. Die Arbeit soll der Allgemeinheit dienen und wird folgerichtig zu 80 Prozent von der öffentlichen Hand finanziert.

Dass nun – nach Recherchen von REPORT MAINZ und dem Nachrichtenmagazin Spiegel – ein Schatten auf diese ehrwürdige Institution fällt, ist bitter.

Da, wo sonst von kommenden Nobelpreisträgern geträumt werden konnte, da muss man sich heute rechtfertigen, weil der Verdacht besteht, dass Forschungsgelder in Millionenhöhe veruntreut wurden.

Heiner Hoffmann mit den Einzelheiten.

Bericht:

Da war die Welt noch in Ordnung. Am Donnerstag feiert die Max-Planck-Gesellschaft sich und ihren neuen Präsidenten.

O-Ton, Horst Seehofer, CSU, Ministerpräsident Bayern:

»Es ist mir eine ganz große Ehre, dass ich heute die Elite schlechthin begrüßen darf.«

Selbst im Kanzleramt kennt man das Erfolgsrezept:

O-Ton, Peter Altmaier, CDU, Kanzleramtsminister:

»Die Wissenschaftler dürfen machen, was sie wollen.«

Maximale Freiheit bei minimaler Kontrolle. Dieses Prinzip hat offenbar Schattenseiten: Hochrangige Insider berichten von mutmaßlich veruntreuten Forschungsgeldern, möglicherweise in Millionenhöhe.

O-Ton, Szene nachgestellt:

»Das Ganze ist vollkommen aus dem Ruder gelaufen.«

Was steckt dahinter? Das Halbleiterlabor der Max-Planck-Gesellschaft in München. In sterilen Reinräumen werden hier hochkomplexe Siliziumchips hergestellt. In einem Projekt werden die zum Beispiel so bearbeitet, dass sie in Kamerasysteme eingebaut werden können.

Die Max-Planck-Gesellschaft stellt diese Chips aber nicht selbst her. Sie hat eine externe Firma namens PN Sensor damit beauftragt. Die gehört mehrheitlich der Ehefrau des Max-Planck-Laborleiters Prof. Strüder – er selbst ist auch beteiligt.

O-Ton, Szene nachgestellt:

»Es war allen klar, dass das so nicht geht. Trotzdem wurde es erlaubt. Prof. Strüder hatte alles in der Hand. Die Vergabe an seine Firma, die Verträge – das hat er alles steuern können.«

O-Ton, Wolfgang Schaupensteiner, Korruptions-Experte:

»Das ist eine typische Sachverhaltskonstellation, wie man es aus Korruptionsverflechtungen kennt.«

Der ehemalige Oberstaatsanwalt hat Dutzende brisante Dokumente für uns gelesen.

O-Ton, Wolfgang Schaupensteiner, Korruptions-Experte:

»Nach dem Sachverhalt, wie er hier bisher sich darstellt, entsteht der Eindruck, dass Forschungsgelder aus der Gesellschaft herausgezogen wurden, um einzelne Personen rechtswidrig zu bereichern.«

Denn Nachweise musste die Firma nicht erbringen, es wurde einfach eine vorher vereinbarte Summe in voller Höhe ausgezahlt. Und damit nicht genug: Bei der Produktion angefallene Überschussstücke durfte die Firma verkaufen und einen beträchtlichen Teil des Gewinns behalten. Gesamtgewinn der Firma alleine bis 2009: 3,4 Millionen Euro.

Als Partner des Max-Planck-Instituts durfte die gemeinnützige Firma diesen Gewinn aber nicht direkt an ihre Gesellschafter ausbezahlen. Der Laborleiter und seine Frau gründeten eine weitere Firma und schalteten diese beim Verkauf dazwischen – hier strichen sie den Gewinn ganz offiziell selbst ein.

Wohlgemerkt: Die Produktion der Chips wurde weitestgehend mit Steuermitteln finanziert. Und es gibt einen weiteren Verdacht.

O-Ton, Szene nachgestellt:

»Das lag für uns irgendwann auf der Hand, dass ganze Chargen extra für den Verkauf durch PN Sensor produziert wurden.«

Interne Memos aus der Generalverwaltung erhärten seinen Verdacht:

Zitat:

»Wir haben (...) schwarz auf weiß, dass es sich tatsächlich nicht um Überschussstücke gehandelt hat, sondern um eine absichtliche Produktion (...) für den Verkauf.«

O-Ton, Wolfgang Schaupensteiner, Korruptions-Experte:

»Nachdem Sachverhalt, wie er bisher bekannt geworden ist, ist der Anfangsverdacht der Untreue und auch des Betruges nicht mehr zu verneinen.

Dieser Verdacht alleine ist schon dramatisch genug, der muss unbedingt aufgeklärt werden.«

Der ehemalige Laborleiter will uns kein Interview geben, schriftlich dementiert er den Vorwurf. Zitat: „Es handelte sich immer um im Rahmen von Forschungsvorhaben entstandene Überschussstücke“, alle Projekte seien mit den zuständigen Direktoren der Max-Planck-Institute inhaltlich besprochen worden.

Wir wollen eine Antwort auch von der Max-Planck-Gesellschaft, bekommen sie schriftlich. Zu den mutmaßlich absichtlich produzierten Überschussstücken waren die Aussagen der MPG-Mitarbeiter widersprüchlich, belastbare Anhaltspunkte lägen bislang nicht vor. Die Zahl der Überschussstücke sei aber tatsächlich gestiegen.

Aber auf eine Anzeige bei den Ermittlungsbehörden hat die Generalverwaltung verzichtet. Obwohl selbst der frisch gekürte Präsident nachweislich seit 2012 von Vorwürfen wusste. Es seien „keine Sachverhalte zutage getreten, welche ein strafrechtlich relevantes Verhalten der Beteiligten zugrunde legen“ würden.

Das verwundert. Denn die Max-Planck-Gesellschaft hatte selbst eine juristische Expertise in Auftrag gegeben, die sich etwas anders liest. Mehrfach wird vom Anfangsverdacht der Untreue gesprochen. Warum wurde darauf nicht reagiert?

O-Ton, Szene nachgestellt:

»Die Max-Planck-Gesellschaft scheut negative Schlagzeilen wie der Teufel das Weihwasser. Und Prof. Strüder war eine große Nummer in seinem Bereich. Die Angst vor dem Imageschaden war riesig.«

Der Max-Planck-Laborleiter hat inzwischen gekündigt. PN Sensor hat aber noch im letzten Jahr einen Auftrag der Max-Planck-Gesellschaft erhalten. Die Überschussstücke darf die Firma zwar nicht mehr verkaufen, inzwischen hat das Ehepaar aber ein eigenes Labor aufgebaut – womöglich mit den Millionen der Max-Planck-Gesellschaft und nun wohl als Konkurrent.